



**Nordbadischer Volleyball-Verband e.V.**  
Karlsruher Str. 22, 69126 Heidelberg  
Tel: 06221/314222, Fax: 06221/314021  
e-mail: [nvv@volleyball-nordbaden.de](mailto:nvv@volleyball-nordbaden.de)  
[www.volleyball-baden.de](http://www.volleyball-baden.de)

## Volleyballnetz knüpfen in Kenia

DVV-Pokalfinale in SAP Arena Mannheim · Bezirkspokalfinale · BSB.Regio · Eintägige Trainerfortbildungen 2019 · Sitzvolleyball Turnier April · Baden-Württemberg Spielserie Jungs · Jugend trainiert für Olympia · U12 Spieltage · LSV Baden-Württemberg vergibt Trainerpreise

# Ein Volleyballnetz knüpfen und andere Aktivitäten in Kenia

Hans-Jürgen Wagner berichtet

... es ist schon eine Weile her ... genau genommen war es im März 2006, als die „Sieben Schwaben“ von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg in Mwingi (Zentral-Kenia) an einer neu errichteten Schule, der Eastview Academy, u. a. ein Volleyball- und ein Basketballfeld errichtet hatten ... (vgl. meinen Beitrag in ViN, 4/07, S. 18-21). Doch der Reihe nach ....

Auch im August 2018 machten sich 20 Studierende der pädagogischen Hochschule Ludwigsburg auf den Weg, um wieder in Kenia nicht nur ihr Praktikum zu absolvieren, sondern auch den Mt. Kenya (ca. 5000m) zu besteigen, eine Safari zu genießen und sich anschließend am indischen Ozean von all diesen Strapazen zu erholen.

Zum zehnten Mal begleitete ich eine Gruppe, diesmal waren es 15 Mädels und 5 Jungs. Kern dieser Kenia-Touren ist nach wie vor das vierwöchige Praktikum, das aus den Perspektiven „Forschendes Lernen“ oder „Projektarbeit“ zu gestalten ist. In vier Abendveranstaltungen im Sommersemester (18.00 -20.30 Uhr) und in einer Seminarwoche in Kenia wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darauf vorbereitet. Die 20 Studierenden wurden dann vor Ort verteilt auf sechs Schulen.

Aufgrund der zum Teil miserablen Zustände und spärlichen Ausstattungen der Schulen bietet es sich an, mit unseren Spendengeldern die Schulen zu unterstützen. Prinzipiell sind wir bemüht, unsere Aktivitäten im Sinne einer „Entwicklungszusammenarbeit“ zu gestalten. Damit ist gemeint, dass – in unserem Falle die Schulen - nicht als Empfänger von Hilfsleistungen (früher deshalb „Entwicklungshilfe“), sondern als gleichberechtigte Partner angesehen werden. Die Ziele der Zusammenarbeit werden gemeinsam festgelegt, die Maßnahmen werden gemeinsam geplant und durchgeführt, und auch die Verantwortung für Erfolge und Misserfolge wird gemeinsam getragen. Bei unseren Maßnahmen sollen also Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrenden an den Schulen einbezogen werden.

So gab es z.B. Matratzen für eine Internatsschule, ein Wasserbehälter zur Speicherung von Regenwasser, Sitzgelegenheiten für den Außenbereich einer Schule, Verschönerungsarbeiten an Innen- und Außenwänden (Bild 1). Es wurde sogar das Dach einer Küche völlig neu gedeckt und mit ... Strom aus der Flasche versorgt ... Dazu wurde eine PET-Flasche, gefüllt mit Wasser und etwas Chlor, so durch das Wellblech des Daches gesteckt (und abgedichtet), dass der Kopf mit etwa



Bild 1.



Bild 2.



Bild 3.

einem Drittel der Flasche ins Freie ragt (Bild 2). Die Studierenden haben diese Idee von der Initiative „a liter of light“ abgeschaut. So eine Flasche soll bis zu sechs Jahren halten und eine Leistung einer 55-Watt-Birne haben .... (vgl. <http://aliterofflight.org>). Mit Freude haben wir zur Kenntnis genommen, dass Bewohner von umliegenden Wellblechhütten diese Beleuchtung übernommen haben ...

Dadurch, dass 2018 viele Sport-Studierende dabei waren, entstanden einige Hilfsmittel und Spielgeräte für sportliche Aktivitäten. Sehr beliebt und einfach zu



Bild 5.

realisieren ist immer wieder ein Bewegungsparcours aus abgefahrenen Autoreifen und ausgemusterten Telegraphenmasten. Die Reifen werden horizontal zur Hälfte vergraben, so dass die Kinder und Jugendliche von Reifen zu Reifen springen können (Bild 3). Die Jüngeren nutzen die Reifen gelegentlich als Tunnel. Aus einem halbierten Autorreifen und einem Stück Holz kann auch eine Wippe gefertigt werden (Bild 4). Die Masten werden gewöhnlich als „Schwebebalken“ benutzt, auf dem es gilt, „unfallfrei“ zu balancieren (Bild 5). Auch wurden kleine Geräte wie Schweifbälle aus Tennisbällen und Baustellenband (Bild 6), Fangbecher aus großen PET-Flaschen (Bild 7) und Frisbee-Scheiben aus Zeitungspapier hergestellt (Bild 8).

Nach wie vor wird in Kenia viel und gerne Volleyball gespielt. Volleyball ist nach (... oder mit ...) Fußball das beliebteste Spiel. Mangels Ausstattung wird meistens



Bild 4.



Bild 6.

## Volleyball in Afrika



Bild 7.

improvisierend gespielt: Mit einer Leine zwischen Bäume (...wenn es denn noch welche gibt ...), mit selbstgefertigten Bällen und situativ angepassten Regeln ... (Ich hatte in ViN, 2/15, S. 8-11) darüber berichtet).

Leider bestand unsere Volleyballanlage von 2006 nur noch aus den beiden Volleyballpfosten... (...immerhin hatte sie niemand abgesägt und verscherbelt ...). Hatten wir damals noch ein Netz aus Deutschland mitgebracht, war 2018 keines im Gepäck. Die Praktikantinnen an dieser Schule beschlossen nun, ein Volleyballnetz mit einigen Schülern und Schülerinnen zu knüpfen – welch abenteuerlicher Gedanke war zunächst meine erste Reaktion...

Als „Spannseile“ kamen nur die Ziegenschnüre infrage und als Zwischenseile wurde dünnere Schnur benötigt, wobei beides problemlos und günstig auf dem Wochenmarkt besorgt werden konnte. Mit den Schülern und Schülerinnen wurde zunächst der Materialbedarf er-



Bild 8.



Bild 9.

rechnet und die dünnen Schnüre für den Zwischenteil des Netzes vorbereitet. Nachdem die dicken Seile von Pfosten zu Pfosten auf „Arbeitshöhe“ und im Abstand von ca. 70 cm gespannt waren, wurden die dünnen Schnüre im Abstand von ca. 15 cm nebeneinander auf dem oberen Seil aufgereiht und mit dem unteren Seil verbunden. Die überhängenden Teile wurden dann so verknüpft, dass ein Netz entstand. Danach konnte das Netz auf „Spieldhöhe“ angebracht werden. Insgesamt dauerte die Arbeit ca. fünf Stunden (Bilder 9 – 12).



Bild 10.



Bild 11.



Bild 12.

Neben handwerklich und sportlich orientierten Projekten gab es u.a. noch ein inklusives Projekt, bei dem gehörlose und hörende Kinder einen Chor bildeten: „Der Chor der singenden Hände“ hatte am Ende des Praktikums einen sehr beeindruckenden Auftritt ... (Bild 14).

Eine interessante Zeit hatten auch zwei Studentinnen bei der „Kenya Snakebite Organisation“. Diese Organisation kann nach einem Schlangenbiss mit einer Notfall-Nummer angerufen werden, so dass möglichst schnell zwei Mitarbeiterinnen mit ihrem Fahrzeug zu Hilfe kommen können... (Bild 13). Leider vertrauen noch zu viele Menschen dem traditionellen Heiler, der - nach einem Schlangenbiss – einen Black Stone auf die Wunde legt ...

Wenn wir schon bei Schlangen sind ... einige Studierende konnten an einer Schulkonferenz teilnehmen, die in einer Wellblechhütte stattfand ...Tische und Stühle befanden sich entlang der Wände, in der Mitte – unter dem Giebel - war frei ...Während der Konferenz nun fiel aus diesem Giebel eine Speikobra ... vermutlich

fühlte sie sich durch die anwesenden Personen gestört ... geistesgegenwärtig fand sie sofort den geöffneten Ausgang ... eine Tür gab es ja keine.. Dem Geschrei nach wurde sie draußen sofort wahrgenommen ... und hat den Schulbesuch nicht überlebt (... über eine Speikobra hatte ich bereits in ViN, 1/14, S. 7-10 berichtet). Leider genießen Tiere in Kenia – vor allem die 127 Schlangenarten – kein hohes Ansehen ...

... soweit ein kleiner Einblick in studentische Projektarbeit in Kenia ... Probleme sind dazu da, gelöst zu werden ... in unserem Falle meistens mit Kopf, Herz und Hand ... und wenn sie nun selbst gelöst wurden – idealerweise gemeinsam -, stellt sich ein sehr befriedigendes (Körper)Gefühl ein ... entgegen der anthropologischen Mutation durch das Digitale ... vielleicht ist die Welt doch in erster Linie analog...so vor allem beim Knüpfen des Volleyballnetzes .. immer dann, wenn sich beim Spielen ein Ball im Netz verfangen hat, hat der eine oder die andere ganz schnell geprüft, ob das Netz nicht beschädigt wurde ...



Bild 13.



Bild 14.